

Frobeniana 1519) enthält, sondern ihr ist beigegeben, und das ist das Wichtige, die editio princeps des Tertullian, herausgegeben von Beatus Rhenanus, und 1521 ebenfalls aus der Frobenschen Offizin hervorgegangen.

Dafs der begeisterte Vertreter des Montanismus, an den sich schon immer die Schwarmgeister angeschlossen hatten, in Thomas Münzers Herzen lauten Widerhall finden mußte, ist begreiflich, und dafs er ihn durchstudiert hat, wird durch folgendes wahrscheinlich. Die Vorrede des Beatus Rhenanus nämlich, gerichtet an Stanislaus Turzius, Bischof von Olmütz, die Lebensbeschreibung des Tertullian, die admonitio ad lectorem de quibusdam Tertulliani dogmatis, und die Tertullianischen Schriften de patientia, de carne Christi und de resurrectione carnis sind mit zahlreichen Randbemerkungen bedeckt, die von einer Hand des beginnenden 16. Jahrhunderts herrühren. Nach dem Inhalte derselben, der gegen die im römischen Sinne gehaltenen Arbeiten des B. Rhenanus polemisiert, dann aber dem Tertullian begeistert zustimmt, und nach dem Zeugnis der handschriftlichen Notiz auf dem Vorsetzblatt (siehe unten) ist es wahrscheinlich, dafs wir es hier mit Bemerkungen von Thomas Münzers eigener Hand zu thun haben.

Zum Beweis dafür weise ich hin auf die Notiz: *con-cilia sathanica sunt omnia*, die in der Vita der Bemerkung des Beatus Rhenanus, dafs Tertullian vor allen Concilien gelebt hat, beigegeben ist. Mit den Worten: „*nihil potest statuere pontifex Romanus*“ wendet sich der Schreiber kritisierend gegen die Bemerkung des B. Rhenanus, in der er auf einige Irrtümer des Tertullian aufmerksam macht, die jeder erkennen würde, auch wenn kein Papst sie verurteilt hätte. Die bedauernde Äußerung des B. Rhenanus: *utinam Tertullianus tantum consulisset unas nuptias, non autem praecepisset, certe melius scripta eius audirent*, begleitet der Schreiber mit der ironischen Wendung: *o gross dinck!* und das Dekret des Papstes Gelasius, das den Schriften Tertullians die *auctoritas primaria* abspricht (mit dem Anfang: *Sancta Romana ecclesia*), bezeichnet er als eine *censura straminea*, die aus dem römischen Sumpfe hervorgegangen sei. Besonders die noch ganz in römischem Sinne gehaltene *admonitio ad lectorem de quibusdam Tertulliani dogmatis* ist voll von mißbilligenden Anmerkungen und Ausfällen gegen den Klerus. Zum Beispiel begleitet er die Ceremonie des